

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste

7. Mai, 19 Uhr

Abendgottesdienst

mit gemütlichem Ausklang

Pfr. Volker Schnitzler

Daniel Bosshard, Orgel

Kollekte: Ländliche Familienhilfe

14. Mai, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler

Ursula Jaggi, Orgel

Kollekte: Ländliche Familienhilfe

18. Mai Auffahrt, 9:45 Uhr

Abendmahlsgottesdienst

Pfrn. Marianne Kuhn

Jeannine Stampfli, Orgel

Bibelkollekte

21. Mai, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler

Daniel Bosshard, Orgel

Kollekte: Cevi Kanton Zürich

28. Mai Pfingstsonntag, 9:45 Uhr

Abendmahlsgottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler

Patrizia Collenberg, Klarinette

Ursula Jaggi, Orgel

Pfingstkollekte Kirchenrat



Mosaik im Portal des Berliner Doms mit Darstellung einer Taube als Symbol des Heiligen Geistes. Wie die Krippe zu Weihnachten und die Eier zu Ostern gehört die Taube zu Pfingsten, dem dritten großen Fest der Christenheit. © ekmd.de

Nun freu ich mich auf Pfingsten...

„...Nun freu' ich mich auf Pfingsten -
nicht im Geringsten!“

Geht es Ihnen auch so wie dem Humoristen Heinz Erhardt, von dem dieser Zweizeiler stammt? Denn Umfragen zufolge weiss nur etwa jeder Vierte, was es genau mit dem Pfingstfest auf sich hat. Und freuen kann man sich doch nur auf etwas, das man ungefähr kennt. Also an Pfingsten Vorfreude auf schönes Wetter und ein verlängertes Wochenende?

Auf den Punkt gebracht feiern wir an Pfingsten den Geburtstag der Kirche. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, der nach dem biblischen Zeugnis bewirkt hat, dass die Apostel begannen, die gute Nachricht von Jesus Christus zu verkündigen und so immer mehr Menschen zu Anhängern dieses Christus, eben zu Christen wurden. Aus kleinen Anfängen entstand die grosse Weltreligion des Christentums. Auch wenn vieles die unterschiedlichen Kirchen trennt, im Heiligen Geist fühlen sie sich vereint und berufen.

Viele Menschen, darunter auch viele Christen, können mit diesem "Geist" nur wenig anfangen. Was für die Theologen die "dritte Person der Gottheit" ist, hat für viele etwas Undefinierbares an sich. Die kindliche Vorstellung verbindet mit dem Wort Geist oft das Wesen eines Gespenstes. Der Heilige Geist jedoch verbreitet keine Angst, sondern erfüllt die Menschen mit Mut und Kraft.

Nach der biblischen Überlieferung wurde der Heilige Geist ausgesandt, um Person, Wort und Wirken Jesu Christi lebendig zu halten. Zusammen mit Gott, dem Vater, und Jesus Christus, dem Sohn, bildet er die "Trinitas Dei", die Dreieinheit Gottes. So hat es die frühe christliche Kirche formuliert.

Vom Geist Gottes spricht nicht erst das Neue Testament. Beim Propheten Sacharja findet sich das Zitat "Nicht durch Kraft und nicht durch Stärke soll es geschehen, sondern mit meinem Geist!, spricht Gott, der HERR" (Sach 4,6). Nach dieser Aussage schafft Gott nicht Heil durch die Mächtigen der Welt und durch Waffengewalt, sondern dort, wo sein Geist lebendig ist. Der Geist Gottes ist es, der Verzweifelten Hoffnung bringt, Verzagte aufrichtet und Hasserfüllten Gedanken des Friedens eingibt. Wo Menschen vom guten Geist, vom Geist Gottes, erfüllt sind, geschieht positive Veränderung.

Also eigentlich Grund genug, sich auf Pfingsten zu freuen!

Herzlich, Euer Pfr. Volker Schnitzler

Paare IN DER BIBEL

Priszilla und Aquila

Die Eheleute Priszilla (Priska) und Aquila gehören nach der Apostelgeschichte und den Paulusbriefen zu den ersten Christen und zählen zu den Missionaren des Christentums. Aquila war ein im kleinasiatischen Ontus geborener Jude, der mit seiner Frau – die wahrscheinlich in Rom geboren wurde – in der Hauptstadt des römischen Weltreiches den Beruf des Zeltmachers ausübte. Dort bekehrten sie sich auch zum christlichen Glauben. Als unter Kaiser Claudius im Jahr 49 alle Christen aus Rom ausgewiesen wurden, gingen Priszilla und Aquila nach Korinth.

Dort lernten sie den Apostel Paulus kennen, der während seiner zweiten Missionsreise die Stadt aufsuchte. Da auch Paulus den Beruf des Zeltmachers ausübte, lebte er bei dem Ehepaar und arbeitete mit ihnen zusammen. Gemeinsam gründeten sie die christliche Gemeinde in Korinth.



Priszilla und Aquila, Ikone

Als Paulus Korinth im Jahr 51 verließ, folgten sie ihm nach Ephesos und blieben dort, als Paulus weiterzog. Sie waren nun selbstständig als Missionare tätig; da Priszilla meistens vor ihrem Mann genannt wird – für die damalige Zeit ungewöhnlich – übernahm sie wahr-

scheinlich den wichtigeren Teil der Missionsarbeit: ein Indiz für die bedeutende Rolle der Frau in den Anfängen des Christentums. Manche Forscher sehen in Priszilla die Autorin des Hebräerbriefes – er wäre damit das einzige biblische Buch aus Frauenhand. Das Ehepaar unterstützte Paulus auch während eines Gefängnisaufenthaltes und brachte sich dabei selbst in Gefahr.

Nach dem Tod des Kaisers Claudius kehrten Priszilla und Aquila nach Rom zurück. Ihr Haus wurde zu einem Mittelpunkt der römischen Gemeinde. Dann verlieren sich ihre Spuren; wahrscheinlich sind sie nach 60 in Rom gestorben. Ihr Gedenktag ist in der katholischen Kirche der 8. Juli, in der evangelischen Kirche der 13. Februar.

FÜR SENIOREN 

**Frühjahrsausfahrt
der Senior:innen
zum Park Seleger Moor**
Mittwoch 10. Mai
Abfahrten: 10 Uhr Kirche Sitzberg /
10:10 Uhr Schmidrüti Freihof /
10:30 Uhr Bhf Turbenthal